



KONFERENZ POSTKOLONIALE GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN. EINE ZWISCHENBILANZ

17./18. Juni 2011 an der Humboldt-Universität zu Berlin, Unter den Linden 6, 10099 Berlin (Hauptgebäude, Senatssaal u.a.), organisiert von Prof. Dr. Claudia Bruns, Prof. Dr. Ina Kerner u. Prof. Dr. Julia Lossau

Am **17. und 18. Juni 2011** findet die Konferenz **Postkoloniale Gesellschaftswissenschaften. Eine Zwischenbilanz** an der Humboldt-Universität zu Berlin statt. Organisiert und geleitet wird die Veranstaltung in fächerübergreifender Kooperation von drei Professorinnen der Humboldt-Universität: Claudia Bruns (Juniorprofessorin am Institut für Kulturwissenschaft), Ina Kerner (Juniorprofessorin am Institut für Politikwissenschaft) und Julia Lossau (Juniorprofessorin am Geographischen Institut).

Zentral für das dynamische und relativ junge Forschungsfeld der *Postkolonialen Studien* ist die Annahme, dass koloniale Denkmuster und Strukturen noch Jahrzehnte bzw. Jahrhunderte nach dem formalen Ende des Kolonialismus nachwirken – und zwar in den ehemaligen Kolonien ebenso wie in den ehemaligen Kolonialstaaten. Zu den Effekten dieser Nachwirkungen zählen vielfältige historisch gewachsene globale Verflechtungen, die sich in der Gesellschaft (Politik, Wirtschaft, Medien etc.) ebenso niederschlagen wie im Alltag und im Selbstverständnis von Individuen.

Viele dieser Effekte werden im Rahmen *Postkolonialer Studien* als problematisch beschrieben und entsprechend kritisiert. Das postkoloniale Themenspektrum reicht von eurozentrischen sowie rassistischen Wissensformen und Raumordnungen über ungerechte globale Wirtschaftsbeziehungen und (neo-) imperiale Politikformen bis hin zu Demokratiedefiziten, Korruption und schwacher Staatlichkeit; ferner werden unter dem Dach der *Postkolonialen Studien* Themen wie Migration, Sklaverei, Unterdrückung, Widerstand, Repräsentation, Identität und Geschlecht behandelt.

Angesichts dieses breiten, gesellschaftlich relevanten Themenfelds ist es fast verwunderlich, dass sich die inzwischen transdisziplinär organisierten *Postkolonialen Studien* akademisch zunächst vor allem in den Literatur- und Kulturwissenschaften etablieren konnten. Aufgrund dieses Befundes möchte die Konferenz an der Humboldt-Universität ihr Augenmerk auf die gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen richten und bilanzieren, auf welche Weise *Postkoloniale Studien* hier rezipiert (oder auch marginalisiert) wurden.

Ziel der auf zwei Tage angelegten Konferenz ist somit zunächst eine Bestandsaufnahme und Zusammenführung des aktuellen Diskussionsstandes postkolonialer Ansätze in gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen im deutschsprachigen Raum. Zu diesem Zweck werden am **ersten Tag** ausgewiesene Vertreter/innen postkolonialer Studien aus der Geschichtswissenschaft, der Ethnologie/Anthropologie, der Politikwissenschaft, der Soziologie, der Geographie und der Kulturwissenschaft den Debattenstand in ihren jeweiligen Fachgebieten darlegen. Der erste Konferenztag schließt mit einer **Podiumsdiskussion**, die akademische Rezeptionspraktiken mit außerakademischen Kontexten konfrontiert, in denen postkoloniale Perspektiven auf eigene Weise aufgegriffen, diskutiert und umgesetzt wurden – was sich nicht zuletzt in Ausstellungskonzepten, in politischen Bewegungen und migrantischen Initiativen niedergeschlagen hat. An der Podiumsdiskussion nehmen daher Wissenschaftlerinnen teil, die zugleich als Kuratorinnen von Ausstellungen tätig waren (wie Prof. Dr. Viktoria Schmidt-Linsenhoff, Dr. Larissa Förster u.a.) und/oder in politischen Bündnissen aktiv sind (wie u.a. Dr. Encarnación Gutiérrez Rodríguez).

Am **zweiten Tag** bietet die Konferenz ein Forum zur Präsentation und Diskussion aktueller Forschungsprojekte, die auf verschiedenste Weise mit postkolonialen Ansätzen arbeiten. Auf einen *Call for Paper* sind uns über 80 Einsendungen zugegangen, von denen eine Auswahl in drei parallelen Panels in sechs Sektionen präsentiert werden kann, welche sich u.a. mit Bildung, Wissen/Nichtwissen, globalen Verflechtungen, Körper- und Geschlechterkonstruktionen sowie Nachwirkungen von kolonialen Strukturen und Diskursen befassen.

Eine Anmeldung ist erbeten unter: postkolonial@web.de Weitere Informationen zum Programm finden Sie unter: <http://www.claudiabrunns.de>